

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal.

Dal, Nikolaus

Tarangambadi, 03.08.1729-05.04.1730

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-176620](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-176620)

Oct. 24. An den Hon. Gouverneur in Nagapalagan sendt ich das in England
gedruckte Anzeigende Büchlein von der Schriftlichen Lehre, um Sieht den
Machen zu zeigen.

Den 17 Oct. schreib ich an die Hon. Gouverneurin von Cloon, daß wenn Sie mit
ihre Lieben einmal nach Batavia reisen würden, ich mich in der
ersten und letzten Bitte zeigen, daß sie nach den übrigen Regierung
zu Batavia alles mögliche thun, um die Directoren der Ostindischen
Compagnie in Holland zu überzeugen, daß sie das von Joam Ferreira
mit Portugiesische überfetzte Alte Testament zum Druck befördern.

Den 21 Oct. antwortet die Hon. Gouverneurin, daß ihre Lieben müde
gebeten werden alles mögliche thun, und wenn es auf solche
weise nicht anginge, sollte es wohl nicht die Arbeit auf ihren eignen
in Kosten drücken zu lassen, weshalb dann noch zu wissen, wie
sich die Kosten der druckeischen Belastung würden.

Den 24 Oct. antwortet die Hon. Gouverneurin, daß nach dem übereinstimmend
den unser Buchdrucker nach der in Deutschland druckeischen maniere
gemacht hätte, die Auflage von einem tausend exemplaren wäre
den 275 pagolen (550 thaler) zu setzen kommen, das andere hat
sich aber 135 pagolen, und eben so das dritte, nicht und fünf
den tausend; in Holland aber würde es leichter sein.

Den 19 Nov. antwortet die Hon. Gouverneurin, daß wenn bei der
zu setzen müßte zu zeigen, daß sich besser müßte thun
lassen; ich möchte auch einen neuen Collegen nach der
ihre abseits finden können.

Den 21 Nov. schreib ich wieder an die Hon. Gouverneurin, daß zu
von uns allerdings finden können werden; inzwischen
müßten wir ganz wissen, was der Herr Gouverneur in
gute intention in Absicht auf den Ort des Druckes wäre;
ob in Holland, in Batavia oder hier in Trankebar
gedruckt müßte.

Den 30 Nov. antwortet die Hon. Gouverneurin wiederum, daß was
zu ihrer Lieben intention nicht den Druck in Holland zu
vorzuziehen; in Deutschland müßte sich nicht leicht an-
geben können und müßte ganz genau abzuheben der Preis
also wäre es am besten, daß es in Trankebar gedruckt.

Den 1 Dec. schreib ich wiederum an die Hon. Gouverneurin, daß
von solchen Anschlag mit beiden Seiten annehmen, wenn
man erst das Manuscript von Joam Ferreira überföhren hätte,
dies könnte da erlaubt nicht in großer viel beunruhigt werden.

Den 16 Dec. an demselben 19. dem Fürstlichen Hofe in das manifest
wurde, das in der antecessory in Neapoli in der abwechselnden
für die Drey ersten das christl. manifestum der Grosse ge-
wessen, nicht benachteiligt werden, sondern referiert ist und
Einführung aller in die so sehr gewiss mit anderen Fürstlichen
in Baltha war gegeben worden.

Am 14 Dec. erhielt Kopie, in Folge Ihrer offenen Gabe, so viel die
Continuation, von der Mission, als die Briefe von der Väter, ferner
in Folge von Kommunikation.

in Falle communication mit dem
am 18 Dec. durch den Becken in Cudlar zu fällen der Carbon des Alt.
in der Nähe von ... auf eine gewisse Prüfung, ge-

Am 20 Dec. fielt ich das Platanen die an dem Fichte zu sein. Sie
sind in der Mitte des Fichte zu sein. Sie sind in der Mitte des Fichte zu sein.

Den 23 Dec. erhielt der Herr von der Tzsch. daß ihm nicht befragt
wäre, daß Joann Ferreira die Briefe des Altem Testaments. Bib. an
des Herrn von platen übergeben sollte. Das desig. manuskript wäre
von mehr. von Palliaca und Nagapatnam. & wurde erhalten. Nach
wollte sich nach Batavia anschauen, und schaffte sich um 1708
den 1709 von einem andern bekommen; wie der Herr von der Tzsch. sag,
wäre es nicht. Die Briefe wurden so wie man ihm gemacht For-
worte zu sein. Die Briefe zu corrigieren.

hiesige Posten, die ich zu
den 29 Dec. postliche Posten von der 17. und 18. Post
den 29 Dec. postliche Posten von der 17. und 18. Post

[illegible][illegible]

Nagapatnam den 31 Jan. 1729.

Wollen Sie das Gnan Prof. Jacobus Linder Donner. festhalten
Fandigen dem Gnan Gallant offerieren, können Sie es thun;
Denn es ist ein großer Liebesdien vom Leben.

Nagapatnam den 15 Febr. 1729.

Die kleinen Traktaten hab ich für mich schon untergezeichnet.
Ich hab nun 24 Briefe in Händen. Der Brief von den Tischen
Sipen Gefangenen steht ich für wieder zu schreiben.

Nagapatnam den 26 Febr. 1729.

Es ist unser to ev, der Eigenschaft täglich abzustehen, ob wir
dies Himmel dem unsern Wort möchten wieder finden lassen,
daß es mit dem Nicht zu stand im Licht stehen möge,
nach seinem freilichen willgefallen. Alsdenn, und also
nicht, wollen wir sagen, daß wir selige Leute sein. O
stärker das Leben, wir sehen wir uns nach dir! auf das
das Leben der Liebe im Reich des Lichts in das möge fort
vorbreiten, da es freier wird. Christus lebet in mir.
O der große, bist du das, den ich mir freigeilich
also also und ganz ganz nach dem richtigen die so
wohl finden lassen, und die mich noch, alles was
ich an diesem gewiß finden möchte. Ist dann gleich
das Feuer im Licht, das Licht wird das freilich sein,
welches ich aufgeben wird, so bald mir wird abgewandt
sein, alles, was ich die kleine Bildung bezieht hab.
Nagapatnam den 27 Febr. 1729.

Ich bleibe zum höchsten dankbar für die von Ihnen
Bibel.

Cudilur den 31 Jan. 1729.

Ein Freund von mir hat sehr begehrt ihn den andern
Theil von John Arndts True Christianity zu verschaffen.
Für mich würde ich gerne bitten, den Joh. Tribbeckovii in 5
Theile abgetheilt. Gebet. Brief. Die gesunden geistlichen
Lehren sollen nicht best so möglich ist eingetragener werden.

Nagapatnam den 3 März 1729

Christian Wege kauft sich zum schönsten Bedenken für das ein-
ige gesunde Kind Testament.

Es ist kürzlich auf Ceylon eine große merkwürdige unterdrückt
wunder, unter der Design (nämlich zu Colombo) garnison.
1 Lieutenant und 1 Leutnant (i.e. der nicht in diesem der
Compagnie steht, nämlich) Piglotti sind gewaltsam von
den, und 9 Soldaten aufgefungen. Die Catholiken haben
diesen plötz (Colombo) an die Portugiesen übergeben wollen.

Nagapatnam den 3 März 1729.

J. H. v. p. schreiben vom 23 April nebst dem Hochwürdigsten
Gefangenen habe wohl erhalten, und dankt demnach
dieser. [Es war das aus beiden contrahierten Gefangenen:
der Concipient schreibt Holländisch, ist aber von Geburt an
Deutscher, und dient der Compagnie als Deutscher. Ob-
gedachter Christian Wege ist aus Brandenburg gebürtig.]

Nagapatnam den 26 Mart. 1729. M. Gallart.

Mit diesem Briefe meine herzlichste Dankbarkeit für
das sehr angenehme present, (Frankreich durchs Königs)
ist so, daß es so viel zu sehr zu sehr, selbst
(bist) zu meiner Bekanntschaft und Lust zu lesen.
[Der Concipient ist aus Bielefeld gebürtig, seiner aus
dem Rath, und dabei Unter-Kassierer und Pächter-
meister, und sehr mit gepflanzten überführt. Er schrei-
bet Holländisch.]

Cuddalore den 22 Mart. St. Vet. 1729

Bedanke mich für das Gabe, daß so die mir von Ihnen eigenen
überfunde.

Extrakt aus einem Briefe J. N. im Dist. Heesbury
auf den Befehl von Nagapatnam geschrieben an D. C. V.
den 20 und 21 Juli Anno 1729.

Mein herzlichster V. u. Bruder in Christo. Von dem zu
wünschen und vonbitte kann ich nicht genug danken für den

Ich mit eifrigsten Sorgen (unvermuthet zu meinem Freunde)
Dass ich mich manchmal so oft in den Willen und Bemühen
zieht Gottes eingepflanzt und nun selbst lebt, als ich würde;
Ich befinde in mir keine Angst noch Furcht, sondern Lachen
Liebe, Freude. Mein Herz ist gemüthlich in Gott. Mit eifrigsten
Sorgen kann ich Sie nachsehen, dass ich hundertmal gemüthlicher und
vergessener Lobe, als die Zeit, da ich meine kühnste Bedienung
noch hatte; denn die Zeit hing mein Herz noch zuviel an der
Welt, und man merkt nicht dann Angst und Pein, die ich mir
selbst auferlegte; Aufregungen finde ich in mir nicht mehr, als
Lachen Liebesgedanken, und kann in kindlicher Zuneigung sagen
Gott mein Vater! und habe ein geringeres Kinnen verspürt, dass
er mich verlässt und. Auf'ständig sage ich dem und befinde in
mir, dass ich mit David sagen kann: Wie köstlich sind für mich
Gott Deine Gedanken, wie ist ihr eine so große Summe: so
ich sie zähle, soeben ist mehr denn das Verdienst am Moos.
Denn mein innerstes Denken in Christo, ich befehle ihm, mich in
alle fromme Mittheilungen in die armen unsern ältesten Brüdern
Christus Jesus, in dessen Namen ich mich zuwenden habe mit Liebe.
Ich und allen Blutstropfen, verliere mich alle, wenn wir die
so pilgerhaft vollendet haben, in seinen Liebes-annu und
pflegen wird, da kein weinen, Angst und Sorgen sein wird,
denn Zerknirschung mehr dann weinen, der sich auf die Welt verlässt.
[Der Conscient war eine von unsern Correspondenten, er lief
aber in einer feynen Weise über an, worüber er degradirt und
zum Matrikeln gemacht ward. Ich hatte ihn als sol. Frau. Prof.
Freund und seine Pöbel nachher. Wer wird nach seiner Degradation
hatte er auf eine gewisse Zeit seinen Duxen Duxen Duxen bezug.]